



Bericht aus NUESTRO HOGAR – erstes Halbjahr 2019

Im diesjährigen **Sommerkurs** (im Januar und Februar) nahmen die Kinder mit großem Eifer und Geschick an folgenden Aktivitäten teil: Malen und Zeichnen, Basteln mit Recycling-Material, Nachhilfe-Kurse, Singen, Tanzen und Theater ("Die 3 kleinen Schweinchen"). Wie im vergangenen Jahr wurde für diese Aktivitäten eine speziell geschulte Lehrerin beauftragt. Zusätzliche Angebote kamen von den Praktikanten Martin, Jonathan und Isabel, die mit den Kindern bastelten, Armbänder knüpften, backten und verschiedene Spiele im Park durchführten. Die Kinder finden diese Aktivitäten immer wieder toll und erlernen jedes Jahr neue Techniken. Die beliebtesten Aktivitäten waren das Backen und der Tanzkurs. Am Ende der Ferien gab es eine Ausstellung mit allen fertigen Werken der Kinder.



Auch die jüngsten Kinder der Einrichtung (aus der Kinderkrippe) nahmen am Ferienprogramm teil und bastelten aus recyceltem Material Gegenstände, die sie für ihr Spielen und Lernen gebrauchen können.



Außerdem feierten alle gemeinsam die **Geburtstage der Kinder**, die in den Monaten März bis Juni geboren sind. Ein Fest, bei dem es einen Spiele-Wettbewerb mit Preisen sowie ein kleines Festessen mit Torte und Süßigkeiten gab. Die Kinder erlebten viel Spaß und teilten gemeinsame Freude!



Wie es in Peru Tradition ist, feierte die Einrichtung den **Muttertag** und wie jedes Jahr gaben die Kinder ihren Müttern eine gelungene Vorführung mit Liedern, Gedichten und Tänzen.



Im März, als die Schule wieder begann, wuchs die Gruppe der **Kinderkrippe** auf 18 Kinder an und die Erzieherinnen hielten zeitnah einen Elternabend, bei dem die Eltern nicht nur begrüßt wurden, sondern auch Informationen zu den Themen Gesundheit, Hygiene, Pausensnacks, Ruheraum, Pädagogik und Psychologie erhielten. Im März lag der Schwerpunkt der Arbeit an der Eingewöhnung und dem Miteinander der Kinder. Da die meisten der Neuanmeldungen gerade einmal zwei Jahre alt sind und sich zunächst nicht von ihrer Mama trennen wollen und viel weinen, versuchten die Mitarbeiterinnen anhand von Spielen, Liedern, Tänzen etc. die Jüngsten an die Gruppe zu gewöhnen. Zudem führten sie einen Aufnahmetest mit den neuen Kindern durch, um zu sehen, welche Kenntnisse sie aus der Zeit vor der Aufnahme ins Projekt mitbringen, ihre jeweiligen Lernfelder herauszufinden und daran zu arbeiten.

In der folgenden Zeit gliederte sich die pädagogische Arbeit in folgende Bereiche:

1. Konstruktion:

Die Kinder bastelten aus verschiedenen Materialien jegliche Dinge und gaben so ihrer Individualität Ausdruck.

2. Kommunikation

Die Kinder holten sich ihre Lieblingsbücher, schauten sich die Bilder an und erzählten, worum es geht. Wenn die „Lesezeit“ vorbei war, wurden alle Bücher wieder mit Sorgfalt aufgeräumt. Geübt wurden auch die Regeln des miteinander Sprechens. So lernten die Kleinen z.B. Fragen zu stellen, in der Gruppe zu warten, bis man aufgerufen wird, oder mit eigenen Worten wiederzugeben, was man verstanden hat. Auch der kreative Ausdruck gehört zu diesem Bereich und wurde in künstlerischen Aktionen umgesetzt.

3. Mathematik

In diesem Bereich lernten die Kinder, sich und andere im Raum zu verorten, Ähnlichkeiten verschiedener Formen ihrer Umwelt zu erkennen, die wichtigsten Farben kennenzulernen etc.

4. Persönlichkeit

Die Mitarbeiterinnen unterstützten die Kinder dabei, mit anderen Personen in Kontakt zu treten und dabei Vertrauen und Selbstständigkeit zu zeigen, Gefühle im Spiel auszudrücken und an motorischen Spielen teilzunehmen.



5. Naturkunde

Hier standen sowohl der kindliche Drang nach Entdecken und Kennenlernen der Umwelt im Mittelpunkt als auch die angemessene Körperhygiene.

In all diesen Bereichen wurde das peruanische Personal zunächst vom Praktikant Jonathan unterstützt, der zu seiner üblichen Arbeit jeden Freitag seine eigenen Aktivitäten in die Gruppe einbrachte: Guten-Morgen-Kreis, Lieder und psychomotorische Übungen.

Ab Juni kam der Praktikant Max, der sich sehr schnell in die Arbeit eingefügt.



Die **Kindergartengruppe** bestand im Juni aus 10 Kindern. Das Verhalten untereinander wurde durch das Bewusstmachen von Gefühlen, den Einsatz einer "Verhaltensampel" (Ausdrücken von Gefühlen über verschiedene Farben) und Entspannungsübungen deutlich verbessert. Gelegentliche Wutanfälle gingen zurück und die Kinder verstanden, dass es nicht gut ist, sich gegenseitig zu ärgern.

Weitere Lernfelder waren (wie immer):

- Körperhygiene: z.B. vor dem Toilettengang nach Klopapier fragen und danach die Hände waschen
- Arbeit an der Persönlichkeit: z.B. ich verhalte mich höflich; ich halte mich an die Gruppenregeln; ich kenne meine fünf Sinne
- Mathematik: z.B. Erkennen geometrischer Figuren und Positionen im Raum
- Kommunikation: z.B. Erzählen kurzer mündlicher Texte, Hören von Märchen und Liedern, Nachsprechen von Zungenbrechern und Ausdrücken der Gefühle anhand von grafischen Aktivitäten
- Naturkunde: z.B. Umweltschutz, gesundes Essverhalten, Orientierung in der Zeit
- Psychomotorik: z.B. Körperteile kennen, selbständiges Spiel im Freien, kontrollierte Körperbewegungen



20 Kinder besuchten zu Beginn des Schuljahres im März die **Schülergruppe I** (mit Kindern aus der Vorschulgruppe). In der Anfangszeit zeigten etliche Kinder ein unangebrachtes Verhalten: Sie saßen kaum still, waren nicht bereit ihre Materialien und Spielsachen zu teilen und zeigten kaum Manieren beim Essen. Zudem bildeten sich Gruppen, die andere Kinder ausschlossen. Durch den Einsatz von positiven Verstärkern, wie Prämien und Parkbesuchen, konnten die Erzieherinnen diese Verhaltensweisen verbessern, doch es gilt immer noch, an den Beziehungen innerhalb der Gruppe zu arbeiten.



In den sonstigen Lernfeldern Mathematik und Kommunikation lernten die Kinder ihrem Alter entsprechend zu rechnen, zu schreiben und zu lesen. Sie hatten oftmals Probleme ihre Hausaufgaben zu bearbeiten und benötigten konstant eine Betreuung durch einen Erwachsenen, da sie sich sonst ablenkten, miteinander quatschten oder spielten. Diese intensive Unterstützung ging inzwischen zurück, doch Hilfe beim täglichen Üben benötigte dennoch jedes Kind.

Dieses Halbjahr arbeiteten die Praktikanten Jonathan und Max in der Schülergruppe I. Sie kümmerten sich um diejenigen Kinder, die mehr Aufmerksamkeit verlangten und bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben Unterstützung brauchten.



In der **Schülergruppe II** verbesserten sich in den letzten Monaten die Beziehungen zwischen den Kindern. Von den 18 Schüler*innen, die momentan in der Gruppe sind, müssen acht noch an ihrem Verhalten arbeiten. Bezüglich des Lesens ließ sich feststellen, dass es immer noch Kinder gab, denen das Lesen nicht gefällt. Trotzdem setzten die Erzieherinnen das Programm fort, bei dem jeden Tag zehn Minuten lang gelesen werden soll. Die Schüler*innen erledigten ihre Hausaufgaben weitgehend alleine, nur wenige brauchten noch intensive Unterstützung. Diese leistete an manchen Tagen zusätzlich der Praktikant Martin. Die Kinder mochten es sehr, wenn er da war.

Die **Schülergruppe III** erarbeitete in vier Workshops die Themen "Aktives Zuhören", "Impulskontrolle" und "Selbstkontrolle". Die Kinder waren manchmal in ihrem Umgang miteinander sehr ruppig. Dies löste ein Unwohlsein in der Gruppe aus, das dann durch Gespräche versucht wurde, aufgearbeitet zu werden. Die Mitarbeiterinnen empfahlen den Kindern, Unterschiede stehen zu lassen und tolerant mit ihren Klassenkameraden umzugehen.



In diesem Halbjahr erbrachten 11 der 16 Schüler*innen der Gruppe erfolgreiche Schulleistungen und bestanden alle Kurse. Sie konnten selbst erkennen, dass es sich lohnt ihre Aufgaben zu erledigen. Die Erzieherinnen hoffen, dass dies die Kinder motiviert, sich weiterhin zu verbessern und in den folgenden Trimestern fehlende Inhalte aufzuarbeiten. Fünf Schüler*innen bestanden unterschiedliche Kurse nicht, da sie sich nicht genügend für diese Schulfächer interessiert hatten und nicht die nötige Arbeit in die Kurse gesteckt hatten. Die Fünf versprachen, im Unterricht mehr aufzupassen und ihre Noten zu verbessern. Ebenfalls wurde mit den Müttern dieser Schüler*innen gesprochen und sie darum gebeten, zuhause die Schulmaterialien und Hausaufgaben besser zu kontrollieren.

Im März fand die **Sitzung mit allen Eltern der Kinder aus den Schülergruppen I, II und III** statt. Daran nahmen ebenfalls die Vertreterinnen des Sozialdienstes, der psychologischen Begleitung und der pädagogischen Supervision sowie die Lehrerin für soziales Miteinander und alle Lehrerinnen teil. Sie erklärten den Eltern, wie sie mit den Kindern im Verlauf des Jahres arbeiten werden und baten darum, der elterlichen Verantwortung nachzukommen und die Pflichten zu erledigen, die für Familien anfallen.

Die **Supervisorin** unterstützte sowohl in den Ferien als auch zur Schulzeit die Mitarbeiterinnen jeder Gruppe. Sie half dabei ebenso bei allgemeinen Planungen wie auch bei speziellen Herausforderungen mit dem Verhalten einzelner Kinder.

Eine Aufgabe der **Sozialarbeiterin** ist es, Hausbesuche bei neu angemeldeten Kindern durchzuführen. Dazu exemplarisch folgende Familiensituation:

Im April fand ein Hausbesuch bei Frau P.Y. (28 Jahre alt) statt. Sie ist alleinerziehende Mutter einer Tochter (2 Jahre) und eines Sohnes (10 Jahre) und ist, aufgrund verschiedener Probleme mit dem Vater ihrer Tochter, von Cuzco nach Arequipa gezogen. Ihr Sohn, der aus einer früheren Beziehung stammt, wurde von der Familie ihres neuen Partners nicht akzeptiert. Nun hofft sie, dass sie durch den Wegzug ihr Verhältnis zu ihrem Sohn wieder verbessern kann. Momentan lebt sie im Haus ihrer Schwester, wo sie derzeit nur in einem Sessel schläft, bis sie genügend Geld besitzt, um etwas anderes anzumieten. Sie sucht derzeit eine Arbeitsstelle, um ihren Lebensstil zu verbessern.

Die Sozialarbeiterin führte wie gewohnt ihre weiteren Verwaltungsaufgaben durch, nahm an den monatlichen Treffen der Mitarbeiterinnen teil und unterstützte diese bei ihren Arbeiten in den einzelnen Gruppen. Auch hierzu wieder eine exemplarische Begebenheit:

T. trat im März in die Kinderkrippe ein und erlitt 40 Tage später in der Einrichtung einen Krampfanfall. Wir brachten ihn das nächstgelegene Gesundheitszentrum und blieben bei ihm, bis die Großeltern eintrafen und sich um ihr Enkelkind kümmerten. Das Kind lebt derzeit bei ihnen, sodass die Mutter kontaktiert werden musste und uns Auskunft gab, dass T. bereits vorher ähnliche Krampfanfälle gehabt hatte. Er wurde an einen Neurologen überwiesen und bis zum derzeitigen Zeitpunkt werden immer noch Untersuchungen gemacht, um festzustellen, woher diese Krampfanfälle stammen.

Die **Psychologin** der Einrichtung stand den Mitarbeiterinnen zur Seite, um mittels adäquater Techniken und Strategien mit den Problematiken der Kinder umgehen zu können. Außerdem arbeitete sie mit den Familien zusammen, damit die Arbeit der Erzieherinnen zuhause als stetiger Lernprozess fortgesetzt wird und somit positive Veränderungen bei den Kindern erreicht werden. Die psychologischen Arbeitsfelder waren: unangebrachtes Benehmen in Form von extremen Wutausbrüchen, Impulsivität, Störungen der Sprachentwicklung/-verständnis, emotionale Problematiken, Beziehungsprobleme und Lernschwierigkeiten. Weiterhin erarbeitete sie mit den älteren Schülern Aktivitäten, die ihre Aufmerksamkeitsspanne vergrößern, ihr Selbstbewusstsein fördern und ihr Interesse an Bildung steigern sollen. Es wurde die 'Treppe der Sozialkompetenzen' angewandt, mit dem Ziel folgende Aspekte kennenzulernen: Selbstdarstellung in interaktiven Situationen, Verteidigung der eigenen Rechte, Uneinigkeiten und Wut, Nein-Sagen, Hilfen für die Interaktion mit dem anderem Geschlecht. Dies soll helfen, soziale Kompetenzen zu stärken, damit die Kinder in der Zukunft selbst einen guten Beitrag in der Gesellschaft leisten können.

2019 verzögerte sich die **Ernte** der Avocados etwas, da Arequipa eine starke Kältewelle hatte. Aber es wurden andere Früchte geerntet, z.B. Papaya Arequipeña, Guayaba, Äpfel, Spinat, Inka-Gurke und Stachelbeeren. Alle diese Sachen verwendeten die Köchinnen für das tägliche Mittagessen der Kinder.



Aktuell besuchen 82 Kinder von 50 Müttern die Einrichtung. Die Anzahl der Kinder ist aktuell rückläufig, da in Peru die Schulzeiten erweitert wurden: Die Kinder der ersten beiden Jahrgänge der Secundaria müssen derzeit eine Stunde nach Schulschluss für Förderkurse in den Schulen bleiben – sie kommen um 14:30 Uhr ins Projekt. Bei den dritten, vierten und fünften Jahrgängen der Secundaria wurden die wöchentlichen Unterrichtsstunden von 35 auf 45 Stunden angehoben, um die Qualität der Schulbildung zu erhöhen. Da diese Schüler der Secundaria demnach erst um 16:00 Uhr aus der Schule kommen und kaum noch Zeit finden, ihre Hausaufgaben zu erledigen, haben einige Mütter sich dazu entschieden ihre Kinder vom Projekt abzumelden.

Ganz herzliche Grüße nach Deutschland

Maria Elena

(Zusammenfassung des Berichts unserer peruanischen Projektleiterin Maria Elena Abella)

Spendenkonto (HVB): AYUDAME-Arequipa, IBAN: DE39700202706320262001 BIC: HYVEDEMMXXX

AYUDAME e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerlich absetzbar.

Kontakt: Andreas Eckert (1.Vorsitzender), Pützlachstr.81, 51061 Köln, Tel: 0221-6640919, andreas.eckert@ayudame.de

Schatzmeister: Dieter Schramm, Goethering 68, 75196 Remchingen-Singen, Tel: 07232-72688, dieter.schramm@ayudame.de

Patenschaften: Elisa Knöll, Tel: 07071-8895163, elisa.knoell@ayudame.de

Praktika: Sarah Rieger, sarah.rieger@ayudame.de